

Autorinnen und Autoren

Thorsten Albrecht, geboren in Celle, studierte Kunstgeschichte, Volkskunde und Ur- und Frühgeschichte an der Universität Münster. Nach seiner Promotion 1992 über die Hämelschenburg/Weserrenaissance absolvierte er ein Volontariat am St. Annen Museum in Lübeck 1993-94. Nach einer freiberuflichen Zeit mit Ausstellungen und Forschungsprojekten zu verschiedenen Themen ging er zur Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck und war dort als Kunstreferent von 2005-2007 tätig. Danach übernahm er das Kunstreferat in der Ev. Luth. Landeskirche Hannovers. Ab 2010 ist er Honorarprofessor an der HAWK Hildesheim. Mitglied der Historischen Arbeitsgemeinschaft für Schaumburg, der Historischen Kommission Niedersachsens sowie der Inschriftenkommission in Göttingen. Schwerpunkte seiner Veröffentlichungen sind Lübecker Kunstgeschichte, Fotogeschichte, Bauforschungen zu Kirchen und Ausstattungen und besonders Themen aus der Schaumburgischen Kunstgeschichte.

Charlotte Backerra, geboren in Mainz, studierte Geschichte, Politikwissenschaft und Volkswirtschaftslehre auf Magister sowie Geschichte und Sozialkunde auf Lehramt am Gymnasium an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz. Anschließend unterrichtete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Lehrbeauftragte an den Universitäten Mainz und Stuttgart. Gleichzeitig war sie in verschiedenen digitalen Projekten am Institut für geschichtliche Landeskunde Mainz und am Leibniz-Institut für Europäische Geschichte Mainz beschäftigt. Nach ihrer Promotion 2017 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin in Darmstadt und in Göttingen. Seit 2024 ist sie Senior Lecturer für Neuere Geschichte an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen die Monarchie- und Dynastiegeschichte, die Geschlechtergeschichte, die Geschichte von Diplomatie, internationalen Beziehungen und Spionage sowie die Geschichte der Geschichtsschreibung.

Stefan Brüdermann, geboren in Osterode/Harz, studierte Geschichte und Germanistik an den Universitäten Göttingen und Wien. Nach seiner Promotion 1987 wurde er Archivar und arbeitete an den Staatsarchiven Wolfenbüttel, Hannover und Bückeburg und dem Deutschen Historischen Institut in Rom. Seit 2009 ist er Leiter der Abteilung Bückeburg des Niedersächsischen Landesarchivs und Vorsitzender der Historischen Arbeitsgemeinschaft für Schaum-

burg. Er publiziert über Bildungsgeschichte, Straßenverkehrsgeschichte und niedersächsische Landesgeschichte, vor allem über Schaumburger Geschichte.

Stefanie Freyer studierte Geschichte, Philosophie und Erziehungswissenschaft in Jena und Flagstaff/USA, anschließend forschte und lehrte sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin von 2006 bis 2022 in Jena, Osnabrück, London und Wien. Sie wurde mit einer Studie zum Weimarer Hof um 1800 promoviert und ist Mitglied der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen. Seit 2022 ist sie stellvertretende Leiterin und Referentin des Stabsreferats Forschung der Klassik Stiftung Weimar. Sie erforscht neben der frühneuzeitlichen Hofgeschichte auch deutsch-englische Diplomatie um 1600, materielle Kultur, Frauen- und Geschlechtergeschichte, vergleichende Landesgeschichte und deutsch-deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert.

Marian Füssel, geboren in Münster, studierte Geschichte, Philosophie und Soziologie an der Universität Münster. Nach seiner Promotion 2004 wurde er zunächst wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Münster, es folgten Juniorprofessuren in Gießen und Göttingen. Seit 2010 ist er W3-Professor für die Geschichte der Frühen Neuzeit unter besonderer Berücksichtigung der Wissenschaftsgeschichte an der Universität Göttingen. Füssel ist Mitglied der Niedersächsischen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen und der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen. Er publiziert u. a. über Wissens- und Universitätsgeschichte, die Geschichte von Militär, Krieg und Gewalt, die Geschichte des 18. Jahrhunderts sowie Theorie- und Methodenfragen der Geschichtswissenschaft.

Oliver Gleißmann, geboren in Bückeberg, studierte Kunstgeschichte und Geschichte in Braunschweig. Nach dem Studium nahm er eine Tätigkeit im Schloss in Bückeberg auf, während er zeitweise in einer Restaurierungswerkstatt für Gemälde und gefasste Figuren assistierte. 2015 Promotion an der Eberhard Karls Universität in Tübingen mit einer Arbeit über den Maler Georg Osterwald, der mit zu einem der wichtigsten romantischen Künstler des Rheinlandes gehört. Konzeption zahlreicher Ausstellungen in den Museen in Bückeberg und Stadthagen zu kunst- und zeitgeschichtlichen Themen. Er forscht und publiziert vor allem über Schaumburger Geschichte und Kunstgeschichte, insbesondere über die mittelalterliche Schnitzkunst, jüdische Geschichte und Sepulkralkultur sowie über die Malerei des 19. Jahrhunderts.

Vera Gretges, geboren in Wolfsburg, studierte Evangelische Theologie (Mag. Theol.) an der Georg-August-Universität Göttingen. Nach der Ersten Theo-

logischen Prüfung nahm sie ihr Promotionsprojekt bei Prof. Dr. Martin Keßler auf und arbeitete als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Basel. Derzeit setzt sie ihr Promotionsprojekt fort und ist als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Kirchengeschichte, Schwerpunkt Reformation und Aufklärung, an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn tätig.

Jan Philipp Klay Bothe studierte Geschichte und Germanistik an der Georg-August-Universität Göttingen. Am Lehrstuhl von Prof. Dr. Marian Füssel promovierte er 2020 zur Rolle der naturalen Umwelt im militärischen Wissen des 17. und 18. Jahrhunderts. Sein Forschungsschwerpunkt liegt in der Wissensgeschichte, der Umweltgeschichte des Krieges sowie der Geschichte strategischen Denkens. Heute arbeitet er im Bereich Publizistik, Öffentlichkeitsarbeit und Public Relations.

Christian Mübling studierte Geschichte, Romanische Philologie und Evangelische Theologie an den Universitäten Marburg und Paris-Sorbonne. Dort promovierte er 2016 im Rahmen eines *cotutelle-de-thèse*-Verfahrens mit einer Arbeit zur Entstehung des Epochensignums des Religionskrieges. Sie wurde mit dem Deutsch-Französischen Dissertationspreis, dem Caspar-Olevian-Preis und dem J.F. Gerhard Goeters-Preis der Gesellschaft zur Erforschung der Geschichte des reformierten Protestantismus ausgezeichnet. Seit 2021 ist er Studienrat am Gymnasium Hoffmann-von-Fallersleben-Schule in Braunschweig. Er publiziert über die Geschichte von Sexualität, Religion, Presse und Geschichtsschreibung im Europa der Frühen Neuzeit.

Karl Murk, geboren in Landau/Waldeck, studierte Geschichte und Klassische Altertumswissenschaften in Marburg. Von 1989 bis 1994 war er als Wissenschaftlicher Angestellter im Fachgebiet Neuere Geschichte der Philipps-Universität beschäftigt. Nach der Promotion absolvierte er von 1995 bis 1997 als hessischer Referendar die Ausbildung für den höheren Archivdienst im Staatsarchiv Darmstadt und an der Archivschule Marburg. Anschließend arbeitete er als Archivar im Staatsarchiv Darmstadt, im Stadtarchiv Erbach und im Generallandesarchiv Karlsruhe. Seit 2001 ist er als Archivrat, seit 2006 als Archivoberrat im Staatsarchiv Marburg tätig. Er ist Vorsitzender des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde – Zweigverein Marburg sowie Mitglied im Vorstand des Waldeckischen Geschichtsvereins. Darüber hinaus gehört er der Vereinigung für Verfassungsgeschichte, der Historischen Kommission für Hessen (Marburg), der Hessischen Historischen Kommission (Darmstadt) und der Historischen Kommission für Nassau an. Zu seinen

Forschungsschwerpunkten zählen die hessische Landesgeschichte vom 17. bis ins frühe 20. Jahrhundert sowie Verfassungs-, Finanz- und Adelsgeschichte.

Martin Rink, geboren 1966 in Kaufbeuren/Allgäu, war von 1985 bis 1996 Soldat auf Zeit der Bundeswehr, zuletzt als Kompaniechef. Nach seinem Studium der Staats- und Sozialwissenschaften an der Universität der Bundeswehr München (1989-1993) schloss er 1998 seine Promotion ab und war zunächst als freier Historiker und Online-Redakteur tätig. Seit 2009 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes in Potsdam, aus dem ab 2014 das Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr hervorgegangen ist. Neben Publikationen zur Militärgeschichte der Frühen Neuzeit und dem Zeitalter Napoleons forscht Rink zur Geschichte der Bundeswehr und zur militärischen Zeitgeschichte.

Karl Heinz Schneider, geboren 1953, Studium der Geschichte und Germanistik, Arbeit in der Erwachsenenbildung, 1991-2019 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Historischen Seminar der Universität Hannover, 1997 Habilitation, 2001 Ernennung zum Apl. Professor. Forschungsthemen: Agrargeschichte, regionale Wirtschafts- und Sozialgeschichte, zahlreiche Arbeiten zur schauenburgischen Geschichte, zur Geschichte der Bauernbefreiung, zur niedersächsischen Geschichte.

Jorge Silva Rocha, geboren 1968 in Porto (Portugal). Militärhistoriker, BA in Geschichte (2004), MA in Militärgeschichte (2008) und PhD in Geschichte, Verteidigung und Internationalen Beziehungen (2013) am ISCTE, Universitätsinstitut Lissabon. Mitglied des wissenschaftlichen Beirats und Forscher am Zentrum für Internationale Studien des ISCTE – Universitätsinstitut Lissabon. Leitender Militärhistoriker und Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Portugiesischen Kommission für Militärgeschichte. Er hat mehrere Artikel in Tagungsbänden und wissenschaftlich begutachteten Zeitschriften veröffentlicht. Er ist Autor mehrerer Kapitel in verschiedenen gemeinsam herausgegebenen Büchern. Ausgezeichnet mit dem Nationalen Verteidigungspreis 2013 für Militärgeschichte.

Gideon Stiening, geboren in Bremen, studierte Neuere deutsche Literatur und Sprache und Philosophie an der Universität Marburg. Im Fachbereich Neuere deutsche Literatur hatte er Gast- und Vertretungsprofessuren inne an der Universität Graz und an der Universität Heidelberg, heute ist er apl. Prof am Institut für deutsche Philologie der Ludwig-Maximilians-Universität München. Arbeitsschwerpunkte: Literatur des 17. bis 21. Jahrhunderts; Anthropologie

der Spätaufklärung; Psychologie und Erkenntnistheorien der frühen Neuzeit; Rechtsphilosophie des 16. bis 19. Jahrhunderts; Ästhetik; Wissenschaftsgeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts.

Andreas Waczkat ist Professor der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover und lehrt Historische Musikwissenschaft an der Universität Göttingen. Nach einem Studium von Musiktheorie, Musikwissenschaft und Theologie in Berlin und Detmold/Paderborn war er von 1994 bis 2004 wissenschaftlicher Mitarbeiter und Assistent an der Universität Rostock. Hier promovierte er 1997 mit einer Arbeit über deutsche Parodiemessen im 17. Jahrhundert und habilitierte sich 2005 mit einer Studie über Johann Heinrich Rolles musikalische Dramen. Einer seiner Forschungsschwerpunkte sind die regionalen Musikkulturen des 18. Jahrhunderts im deutschsprachigen Raum. 2019 wurde ihm von der Eesti Muusika- ja Teatriakadeemia Tallinn die Würde eines Doctor honoris causa verliehen.

Silke Wagener-Fimpel, 1966 geboren in Braunschweig, studierte Geschichte, Germanistik, Pädagogik und Soziologie an der Universität Göttingen. Nach der Promotion im Jahre 1994 und einem Lehrauftrag an der Universität Göttingen absolvierte sie ab 1995 ein Archivreferendariat in Osnabrück und Marburg. Von 1997 bis 2003 war sie stellvertretende Leiterin des Staatsarchivs Bückeburg. 2003 folgte der Wechsel an das Staatsarchiv Wolfenbüttel, wo sie als Archivoberrätin und stellvertretende Leiterin tätig ist. Sie ist Mitglied der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen sowie der Historischen Arbeitsgemeinschaft für Schaumburg. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Landes-, Sozial-, Universitäts- und jüdischen Geschichte, insbesondere der Frühen Neuzeit.